Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 22 (1955)
Heft: 10-12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: U.F.H. / Pettavel, Jean

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1612 Thoman Brunner
1615 Brugger
1640 Gottfried Metzger
1652 Bendicht Kohrni
1659 Albrecht Zülli
1744 Kissling
1753 Daniel Neuhaus
vor 1753 Samuel Dünz
1757 Johann Frey, Lateinschulmeister
1770 Samuel Rott
1787 Samuel Kissling
1797 Samuel Siegri

Weitere Namensammlungen betreffen die Fischernzunft, die Burgermeister, Weibel, Spitalmeister, Siechenvögte und die Gewerbetreibenden.

Buchbesprechungen

Giovanni Wenner. *Friedrich Albert Wenner und seine Familie.* 214 Seiten Druckerei Zollikofer & Co., St. Gallen 1954.

Der Verfasser dieser familiengeschichtlichen Arbeit bezeichnet im Vorwort sein Werk als eine bescheidene Familienchronik. Wenn wir trotzdem im Schweizer Familienforscher darauf hinweisen, so hat dies seine besonderen Gründe. Giovanni Wenner in Fratte di Salerno legt uns ein Buch vor, das nach Anlage und Gestaltung nicht nur vorbildlich, sondern richtungweisend ist. Ueberdies bietet es einen Ausschnitt zur Geschichte der Textilindustrie st. gallischen Ursprungs in Süditalien, so dass auch der Wirtschaftshistoriker auf seine Rechnung kommt.

Im Gegensatz zu den Verfassern vieler genealogischer Werke, die sich auf Stammtafeln beschränken, geht der Verfasser einen anderen Weg. Ihm ist die lebendige Schilderung der Ereignisse im Leben der Familie, das Wirken der einzelnen Glieder in der Heimat wie im Ausland das erste Anliegen. Einzelne Tafeln, die den Ablauf der Geschichte begleiten, dienen im gleichen Masse der Illustration wie die zahlreichen Abbildungen von Familienangehörigen und Landschaften oder die Wiedergabe von Urkunden und Handschriften. Der im Titel genannte Friedrich Albert Wenner ist Bürger von St. Gallen, dort 1812 geboren und gestorben 1882 in Fratte di Salerno. Der Verfasser stellt ihn in den Mittelpunkt der Darstellung, geht aber zurück bis auf den Ursprung der Familie und schildert im Anschluss an seine Biographie das Leben der Nachkommen bis zur Gegenwart.

Der Name Wenner taucht erstmals 1471 in einem Notariatsprotokoll in Crumstadt in Hessen auf. Um 1570 wird dort Heinrich Wenner geboren, von dessen Nachkommen Georg Albrecht Wenner, 1766 in Lörrach geboren, auf der Wanderschaft nach St. Gallen kam, wo er Angestellter und später Teilhaber des Handelshauses Bärlocher und Cie. wurde. Seine Verheiratung mit Rosine, der Tochter des Kaufmannes Johannes Zollikofer und der Sabine Elisabeth Gonzenbach brachte ihn in Verbindung mit den führenden Familien des St. Galler Kaufmannsstandes. Georg Albrecht, 1807 Bürger von St. Gallen geworden, starb 1825 und hinterliess einen einzigen Sohn, den bereits genannten Friedrich Albert Wenner. Er kam 1829, im Alter von 17 Jahren, als Reisender in die Firma Vonwiller, Züblin & Co. in Neapel und gründete 1835 mit seinem Geschäftsfreund Johann Konrad Schläpfer die Spinnerei Schläpfer, Wenner & Co. in Fratte di Salerno, wo seine Nachkommen, soweit sie nicht nach der Schweiz zurückkehrten oder sich anderswo niederliessen, heute noch tätig sind. *U. F. H.*

Dr. Emil Stauber. *Die Burgen und adeligen Geschlechter der Bezirke Zürich, Affoltern und Horgen.* Nach einem Manuskript von Dr. Emil Stauber bearbeitet von Dr. Paul Pfenninger. Birkhäuser-Verlag, Basel 1955. 22 × 28 cm, XV und 147 Seiten, 32 Kunstdrucktafeln. Ganzleinen Fr. 16.65.

Emil Stauber (1869—1952) hat jahrzehntelang Regesten über die Zürcher Burgen und adeligen Geschlechter gesammelt. Der vorliegende Band, zu dem er das Material noch selbst zusammengestellt hatte, ist nun zum Erinnerungsbuch an den «Vater der zürcherischen Burgenforschung» geworden.

Die Burgbauten der Bezirke Zürich, Affoltern und Horgen sind alle sehr früh der Zerstörung anheim gefallen; selbst die Ruinen sind meistens verschwunden. Erhalten sind nur eine Anzahl Rittertürme in der Stadt selbst und in deren Umgebung. Hier konnte der Bearbeiter Paul Pfenninger nur einige Berichte über neue Ausgrabungen ergänzend berücksichtigen. Eine Hypothese Staubers über einen niedersten Dienstadelsstand zwischen Ritterschaft und Bauersame, die «Verkehrsministerialen», war nicht aufrecht zu erhalten, sowenig wie seine bedingungslose Annahme des «von» als Adelsprädikat. Gerade der Zürcher Stadtadel hat ja nur ausnahmsweise das «von» im Namen geführt. In einer Einleitung werden die historischen Gründe für diese Aenderungen dargelegt.

Von besonderem Interesse für den Familienforscher ist die meist bis zum Erlöschen weitergeführte Bearbeitung der adeligen und ritterlichen Geschlechter. Manche solche kommen in der grossen Ahnentafel Rübel-Blass vor, und damit in den meisten Ahnentafeln städtischer Familien nicht nur von Zürich, sondern auch von Basel und Bern. Genannt seien u. a. die Biberli, v. Bonstetten, Göldli, v. Hedingen, Manesse, Meiss, Mülner, Schwend, v. Wädenswil und v. Wellenberg. Es ist sehr reizvoll, wie nun das Bild vieler Personen und ein ferner Teil solcher Ahnentafeln Leben gewinnt. Der leicht lesbare Text wird durch hunderte von Quellenangaben ergänzt, und durch ein ausführliches Orts- und Personenregister mit etwa 1500 Namen erschlossen. Die schönen Tafeln zeigen Photographien, alte Stiche, Pläne und Rekonstruktionen der Bauwerke, sowie Fresken und Siegel. *Sp.*

Jacques Petitpierre, historien. *Patrie Neuchâteloise,* vol. 4. Editions Messeiller, Neuchâtel 1955. 18 x 28 cm., 320 pages, 200 illustrations.

Les généalogistes trouveront dans cette publication, abondamment illustrée, une foule de renseignements inédits sur des familles neuchâteloises venues jadis de l'étranger, ou y ayant des ramifications. En voici quelques extraits:

Lord David Wemyss, pair d'Ecosse (1721-1787), réfugié en Suisse pour des raisons politiques, avait acquis en 1757 la propriété de Cotendart sur Colombier. Sa fille naturelle Marguerite (1751-1830), légitimée en 1758, épousa en 1766 Antoine Le Bel, originaire de Neuf-Moutier (Seine-et-Marne), intendant du domaine Wemyss. Leurs deux enfants: David (1768-1806), allié Morel, et Marianne-Alexandrine (1767-1813), alliée de Meuron, ont une descendance. La postérité mâle est encore représentée aujourd'hui à Lausanne, alors que la postérité féminine, issue du général français Aulas de Courtigis, gendre d'Antoine Le Bel, se prolongera par des alliances Hauteville, Gout, Delmas, Ollern, de Pourtalès, d'Amboix de Larbont, Auriol, etc.

Philippe Suchard, industriel (1797-1884), fondateur de la fabrique de chocolat de Serrières en 1826, est issu d'une famille réfugiée de la région de Valence. Il eut un seul fils Philippe (1846-1889) et trois filles. Dans leurs après-venants, on trouve des alliances Langer, Russ, Simond, de Perrot, de Rutté, Sjoestedt, Wodey.

La famille La Trobe, originaire du Languedoc, a essaimé en Angleterre, en Hollande et en Allemagne. Charles-Joseph La Trobe (1801-1875), devenu premier gouverneur de l'Etat de Victoria, avait épousé deux des filles du Secrétaire d'Etat Frédéric-Guillaume de Montmollin. Sa fille aînée Agnès (1837-1916), alliée Pierre de Salis-Soglio en 1884, fut la mère de Mme Godefroy de Blonay. Cécile, seconde fille (1843-1904) devint la femme du professeur de théologie et d'histoire Georges Godet.

Une place importante est consacrée à la famille Guillaume des Verrières, dont il a déjà été fait mention dans le Généalogiste Suisse de juin 1955. L'éminent physicien Charles-Edouard Guillaume (1861-1938), auquel on doit la découverte du métal invar, permet une transition toute naturelle avec la dynastie des chronométriers du Locle, issue de Léonard-Frédéric Nardin (1792-1859).

Originaire de Boudry, la famille Grellet est déjà signalée en 1343. Elle a compté plusieurs pasteurs. L'héraldiste Jean Grellet (1852-1918), auteur de recherches historiques, généalogiques et héraldiques, notamment sur la Maison de Neuchâtel, était le père de l'écrivain romand et historien Pierre Grellet.

Enfin, l'auteur consacre plusieurs pages à la famille Pourtalès d'origine cévenole, issue de Jérémie, reçu bourgeois de Neuchâtel en 1729 et anobli en 1750 par Frédéric II. Son fils Jacques-Louis (1722-1814) fut le fondateur, en 1808, de l'hôpital portant son nom. *Jean Pettavel.*

Prof. Dr. Siegfried Rösch, Wetzlar. *Grundzüge einer quantitativen Genealogie.* (Sonderdruck aus «Goethes Verwandtschaft».) Praktikum für Familienforscher, Heft 31. Verlag Degener & Co., Neustadt/Aisch 1955. 15 × 21 cm, 66 Seiten und 31 Figuren auf 12 Tafeln. DM. 5.—.

Jeder, der ernsthaft Genealogie betreibt, muss sich die Frage stellen, wie stark man mit Vorfahren, Nachkommen und Seitenverwandten blutmässig verwandt sei. Obwohl ein Kind z. B. äusserlich mehr seinem Vater oder seiner Mutter gleichen kann, stammt es biologisch von beiden je zur Hälfte ab, wobei beide auch nur die Hälfte ihres eigenen Erbgutes weitergegeben haben. Zu welchen Teilen sich im Einzelfall diese Hälfte von den beiden Grosseltern herleitet, ist nicht bekannt; wir müssen uns damit begnügen, diese Verteilung dem statistischen Durchschnitt entsprechend als gleichmässig anzunehmen. Unter dieser nicht zu umgehenden Voraussetzung sind zwei Personen «biologisch verwandt», wenn sie irgendwelche gemeinsame Vorfahren haben. Sind sie mehrfach verwandt, dann ist der «biologische Verwandtschaftsgrad» eine kleinere Zahl, als für den nächsten Weg allein. Beigegebene Tafeln geben solche Gesamtwerte ohne Rechnung.

Als Teilgebiete der «Gesamtverwandtschaft» werden Ahnenschaft und Nachkommenschaft gesondert betrachtet. Die Abweichung vom streng gesetzmässigen

Aufbau einer Ahnentafel bei Ahnenimplex («Ahnenverlust») und die unvollkommene Kenntnis der Ahnenschaft stehen im Mittelpunkt der theoretischen Betrachtung. Analog kann bei der Nachkommenschaft ein Nachfahrenimplex auftreten, doch kann man hier nicht von *einem* Normalschema ausgehen, sondern muss der Betrachtung «schematische Familien» mit verschiedenen Kinderzahlen zugrunde legen.

Viele Beziehungen werden nicht nur formelmässig entwickelt, sondern auch in Tabellenform und graphisch dargestellt. Das Buch bietet eine Fülle von Erkenntnissen und Anregungen; jeder Genealoge, der sich über Aufbau und Statistik von Ahnen-, Nachkommen- und Verwandtschaftstafeln Gedanken macht, sollte dazu greifen. *Sp.*

HEINRICH KREBSER, EHRENDOKTOR

Die Philosophische Fakultät I der Universität Zürich hat unserem Mitglied Heinrich Krebser-Krauer, Primarlehrer in Wald, die Würde eines Doktors ehrenhalber zuerkannt. Der Geehrte begann rein wissenschaftlich und privat mit dem Aufbau einer umfassenden Dokumentation zu Geschichte und Gegenwart des Ortes Wald. Die sogenannte *Walder Chroniksammlung* hat sich, nach dem ihr ein eigenes Gebäude geschenkt worden war, zu einem regionalen Forschungszentrum für das Zürcher Oberland entwickelt. Die SGFF gratuliert herzlich.

(Nach NZZ Nr. 2250, 1955.)

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 13. Oktober. Karl Rupp-Bär: Schwierigkeiten in der Familienforschung und ihre Ueberwindung. — 10 November. Dr. Emil Koenig: Die stadtbernische Familie Koenig; Herkunft, Wappen und Gestalten. — 8. Dezember. Paul Kettiger: Genealogische Probleme: Die Auswertung der in den Kirchenbüchern gefundenen Daten. — 12. Januar 1956, 20 Uhr. Staatsarchivar Dr. Paul Roth: Führung durch die neue genealogische Abteilung des Staatsarchivs. — 4. Februar, 19 Uhr. Generalversammlung und Jahresfest mit Nachtessen.

LUZERN und INNERSCHWEIZ. 24. September. Can. Prof. Dr. G. Staffelbach: Führung durch die Ausstellung «Ikonen und Skulpturen». — 5. November. Dr. phil. Anton Müller, Ebikon: Kleines Forum der lokalen Kultur, Diagnosen, Kritiken und Anregungen zur luzernischen Kulturpflege. Mit einer kleinen Bilderschau zur Personengeschichte besonders des 19. Jahrhunderts. — 10. Dezember. Can. Prof. Dr. G. Staffelbach: Besichtigung der Wallfahrtskirche Hergiswald ob Kriens.

ST. GALLEN und APPENZELL (Hotel Hecht, St. Gallen, 15 Uhr). 29. Oktober. Frl. Dr. h. c. D. F. Rittmeyer: Bedeutende St. Galler der alten Stadtrepublik und ihre Bildnisse. — 19. November. Prof. H. Edelmann: Kulturhistorisches und Heraldica in der Ausstellung St. Galler Biber (Historisches Museum, Vortragssaal). — 10. Dezember. J. Wickli: Ueber Familienverbände. - Dr. S. Pestalozzi: Anna von Breitenlandenberg und ihre Familie.